

bzw. sich dazu bereit erklärt hatten. Die Parteileitung unterstützte diese Darlegungen in der Betriebszeitung mit prinzipiellen Erläuterungen zur theoretischen Seite dieser Aufgabe, um den Werktätigen die Zusammenhänge klarzumachen. Dafür wurden die Mitglieder des Lektorates eingesetzt.

Die darauf folgenden Diskussionen verliefen nicht konfliktlos. Neben Zustimmung zu Erhöhung der Schichtauslastung, die verbunden waren mit kritischen Bemerkungen über bestehende Mängel, die die Effektivität minderten, wie ungenügende Bevorratung der Maschinen mit Material und ungenügender Reparaturdienst in der 3. Schicht, gab es in der Diskussion auch viele Ablehnungen. Es tauchte sogar das Argument auf, daß die Erhöhung der Schichtauslastung „kapitalistischen Methoden“ gleichkäme und die Partei damit Errungenschaften des Sozialismus preisgäbe.

Genosse Werner Blume, Dreher im Bereich I unseres Betriebes, ging in seiner Diskussion sogar so weit, daß er die Zugehörigkeit zur Partei von der Aufgabe des Planes, zur 3-Schicht-Arbeit überzugehen, abhängig machen wollte. Das zeigte uns, welchen ideologischen Rückstand wir noch aufzuholen hatten. Die Parteileitung schätzte gemeinsam mit den anderen gesellschaftlichen Organisationen und den staatlichen Leitern des Betriebes den Stand der Diskussion und die Wirkung der eingeleiteten Maßnahmen ein. Wir mußten feststellen: Unsere politisch-ideologische Arbeit war nicht tiefgründig genug. Sie wurde von den Beteiligten auch nicht einheitlich geführt. Einige Wirtschaftsfunktionäre administrierten, anstatt zu überzeugen.

Ausgehend von dieser Erkenntnis, begann die Parteileitung mit einer neuen Form der politi-

schen Arbeit in der Betriebszeitung. Wir gestalteten einen „öffentlichen Dialog zwischen Karl Marx und dem Genossen Werner Blume“. Grundsätzliche Probleme der effektiven Nutzung der Fonds in unserem Betrieb wurden dargelegt und im Zusammenhang damit einige Fragen der politischen Ökonomie erläutert. In der folgenden Ausgabe unserer Betriebszeitung wurde eine Antwort des Genossen Blume veröffentlicht. Genosse Blume, mit dem außerdem verschiedene Aussprachen stattgefunden hatten, rückte von seinem bisherigen Standpunkt öffentlich ab.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation führte als nächstes ein Rundtischgespräch „Dritte Schicht — heißes Eisen?“ durch. Teilnehmer waren Meister, Dreher, Disponenten, Ökonomen, die Kommission Arbeiterversorgung der BGL u. a. Sehr offen und sachlich stritten hier die Genossen und Kollegen um die Lösung der Probleme. Dabei gab es viele Vorschläge, wie die Arbeitsbedingungen in der 2. bzw. 3. Schicht verbessert werden können. Die Genossen und Kollegen sparten auch nicht mit kritischen Bemerkungen zu einigen Unzulänglichkeiten, die schon lange Zeit diskutiert, jedoch zu langsam abgestellt wurden.

Das war Anlaß für die Parteileitung, in Auswertung des Rundtischgesprächs kritische Auseinandersetzungen mit verschiedenen Wirtschaftsfunktionären zu führen. In den Parteigruppen- bzw. Mitgliederversammlungen der APO gab es ähnliche Auseinandersetzungen. Das Ergebnis blieb nicht aus. Schon nach wenigen Tagen konnte eine neue Arbeitszeitregelung für Schichtarbeiter, die wochenlang im Schubkasten der verantwortlichen Leiter lag, in Kraft gesetzt werden. Die Arbeiterversorgung wurde gründlich verbessert. Zum Beispiel erhielt die

leiter des Bereiches Werkdirektion erhielten den Parteiauftrag, bestimmte vorgegebene Fragen einzuschätzen und der Parteileitung zur Auswertung zu übergeben. Alle Genossen haben ihren Parteiauftrag gewissenhaft und in der vorgegebenen Zeit erfüllt. Durch eine Arbeitsgruppe der BPO-Leitung wurden die Ergebnisse in einer Analyse zusammengefaßt und in einer offenen

Aussprache zwischen den Parteileitungsmitgliedern, dem Werkdirektor und den Fachdirektoren ausgewertet. Diese Aussprache war für alle fruchtbar und aufschlußreich. In ihr kam zum Ausdruck, daß das Gleichgewicht zwischen den Praktiken des Leitens nach herkömmlichen Methoden und den Erfordernissen des ökonomischen Systems gestört war und daß nur bei Anwendung neuester Erkenntnisse unserer sozialistischen Wirtschaftsführung und unter Beachtung der Beschlüsse des VII. Parteitag

und des ZK der Betrieb seine großen Aufgaben erfüllen kann.

Die Schlußfolgerungen der BPO-Leitung wurden mit allen Genossen beraten, unterstützt und mit wertvollen Hinweisen ergänzt. Sie fanden ihren Niederschlag in konkreten, meßbaren Verpflichtungen. Bereits meßbare Erfolge lassen darauf schließen, daß bei uns Voraussetzungen für die bessere Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus gegeben sind.

Siegfried Hartmann
Sekretär der BPO im VEB
Energieversorgung Erfurt

DER *Feuer* HAT DAS WORT